

Nachruf

Prof. Dr. Gerhard Peschel

09. Februar 1932 – 31. Dezember 2019

Prof. Gerhard Peschel war von 1976 bis zu seiner Versetzung in den Ruhestand im Jahre 1997 an der Universität-Gesamthochschule Essen als Wissenschaftlicher Rat und Professor für Physikalische Chemie tätig. Er war ein begeisterter Forscher und Lehrer und eine große Bereicherung für die damals noch junge Universität.

Gerhard Peschel wurde 1932 als Sohn eines Molkereibesitzers in Hameln an der Weser geboren. Nach Jugendjahren in Oberschlesien, wo sein Vater die Leitung einer Großmolkerei übernommen hatte, wurde die Familie 1945 aus Polen vertrieben und ging nach Ostfriesland.

Gerhard Peschel machte 1950 auf dem Mariengymnasium in Jever das Abitur. Zum Studium der Chemie ging er nach Würzburg, wo er 1964 auch promovierte und später zum Akademischen Oberrat und Universitätsdozenten ernannt wurde. In die Würzburger Zeit fiel auch die Geburt seiner 3 Töchter. 1976 erfolgte seine Berufung auf die Stelle eines Wissenschaftlichen Rates und Professors für Physikalische Chemie an der UGH Essen.

Prof. Peschel hat sich wissenschaftlich hauptsächlich mit Messungen des sog. Spaltdrucks sowie mit Adsorptionsphänomenen an festen Oberflächen beschäftigt. Wenn man Moleküle in sehr enge Spalte zwischen zwei ebene, glatte Platten bringt, so treten Packungs- und Orientierungseffekte der eingeschlossenen Moleküle auf, die zu Anomalien in der Viskosität, der Dichte oder der Dielektrizitätskonstanten führen. Es ging in diesen Arbeiten auch um die Erklärung von Wasserstoffbrückenbindungen, der Hydratbildung und von molekularen Anisotropien in ultradünnen Filmen. Derartige Phänomene sind noch heute aktuell und betreffen die Grundlagen der Rheologie und der modernen Schmier- und Reibungstechnik (Tribologie).

Gerhard Peschel war ein ruhiger und besonnener Kollege. Er war begeisternder Lehrer, der trotz seiner Behinderung durch einen frühen Schlaganfall (1985) seine Lehraufgaben bis zu seiner Pensionierung und darüber hinaus mit großem Engagement und mit wohlwollender Strenge bei Prüfungen wahrgenommen hat. Neben der Chemie hatte er intensive Interessen an der Psychologie, der Philosophie und der klassischen Musik. Und er war ein ausgeprägter Garten- und Pflanzenliebhaber. Die letzten Jahre seines Lebens waren allerdings auch stark getrübt durch den frühen Tod seiner jüngsten Tochter Stefani, die selbst an unserer

Fakultät studiert und auch promoviert hatte und bis zuletzt im SSC der UDE tätig war.

Die Fakultät trauert um einen hochgeschätzten Kollegen.